

Über Fleisch reden, heißt global denken. Unglaublich, aber wahr:

Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung beeinflusst das Klima um 40 Prozent stärker als der weltweite Transportverkehr. Sie ist die Ursache Nummer eins für den Klimawandel, denn anders als bisher angenommen trägt die Massentierhaltung nicht 18 sondern 51 Prozent zur Klimaerwärmung bei.

Fleischindustrie weltweit heißt Abholzung der Wälder für Futtermittel, Verschwendung kostbaren Wassers, Zerstörung von Ökosystemen und Verseuchung der Böden.

Ein typischer Schweine- oder Hühnermastbetrieb produziert rund 3 Millionen Kilo Dung im Jahr, eine Rindermastanlage rund 150 Kilo. Insgesamt produzieren Nutztiere allein in den USA das 130-fache der Fäkalien der US-Bevölkerung – 40.000 Kilo pro Sekunde. Wie viel erträgt der Planet?

Nichts ist so unwiderstehlich wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist!

Fast ein Drittel der Landoberfläche unseres Planeten wird für die Viehzucht genutzt. Wo Lebensmittel für Menschen gedeihen könnten, sprießt das Mastfutter für Tiere. Noch nimmt es die Gesellschaft hin, dass weltweit alle fünf Sekunden ein Kind durch Hunger stirbt, während gleichzeitig 1,5 Milliarden Rinder und ungezählte anderer Nutztiere mit einem riesigen Anteil der verfügbaren Ernteerträge gemästet werden.

Fleisch essen heißt eine gigantische Verschwendung hinnehmen:

Jedes einzelne Kilo Rindfleisch steht für den Ressourcenverbrauch von bis zu 16 Kilogramm Getreide oder Soja, bis zu 15.500 Litern Wasser und 323 Quadratmetern Weideland.

<http://www.swp.de/ulm/nachrichten/vermishtes/Wie-viel-Fleisch-vertraegt-die-Welt-;art4304,873728>

Mainz.

Autor: GUDRUN SOKOL | 10.03.2011

**Pünktlich zur Fastenzeit geht das Wissensmagazin "nano" einer spannenden Frage nach:
"Wie viel Fleisch verträgt die Welt?" - Im Grunde keins mehr.**

Ob Rinderwahnsinn, Antibiotika-Rückstände oder zuletzt die Dioxin-Funde in Eiern: Bei Lebensmittel-Skandalen stehen meist Fleisch und andere Tierprodukte im Mittelpunkt. Der Grund ist klar: Viele wollen möglichst viel Fleisch auf dem Teller, das möglichst wenig kosten soll. Dass dies nur durch Massentierhaltung möglich ist, wird längst akzeptiert. Hühner dürfen eingepfercht, Rinder auf Spaltböden gehalten, Ferkel ohne Betäubung kastriert werden. "Legalisierte Tierquälerei" nennt das Ingolf Baur. Der Moderator des werktäglichen 3sat-Wissensmagazins "nano" geht zu Beginn der Fastenzeit in einem "nano-spezial" Fragen rund um Fleischkonsum, -verzicht und -produktion nach. Von einem belgischen Rinderzüchter lässt Baur sich zeigen, worauf es dem Viehwirt ankommt: Möglichst viel Muskelmasse, kaum Fett - leicht gemacht dank Gendefekt.

Dass seine Kühe ohne Kaiserschnitt nicht mehr kalben können, wird hingenommen. Ebenso, dass die Turborinder kaum noch zu laufen vermögen, weil ihre Beine zu schwach für ihr gewaltiges Gewicht sind. "Orthopädische Krüppel" nennt Bestseller-Autorin Karen Duve ("Anständig essen") sie.

Dass der Mensch schon immer Fleisch gegessen hat, akzeptiert Duve als Argument gegen den Fleischverzicht nicht:

"Ausgerechnet beim Essen soll alles beim Alten bleiben." Der österreichische Philosoph und Tierrechtler Helmut Kaplan sieht es ähnlich: Die Tatsache, dass es schon immer so gemacht wurde, legitimiere Unrechtes nicht. Auch ein Metzgermeister kommt in der äußerst informativen Sendung, die sich sichtlich um Ausgewogenheit bemüht, zu Wort. Er kann freilich nur für seinen Familienbetrieb sprechen, in dem bei der Schlachtung vielleicht tatsächlich jeder Bolzenschuss sitzt.

Bei vielen der 50 Milliarden Tiere weltweit, die jedes Jahr für den menschlichen Verzehr geschlachtet werden, dürfte dies nicht der Fall sein.

Neben all den ethischen Argumenten gegen das Essen von Tieren führt "nano" auch die wirtschaftlichen auf: Trotz weltweiter Lebensmittelknappheit werden 70 Prozent aller Agrarflächen für die Fleischherstellung aufgebracht. Der Trinkwasserverbrauch bei der Nutztierhaltung ist immens. 50 bis 60 Liter Gülle entstehen pro Rind und Tag, zwischen 200 und 300 Liter Methangas.

Wirtschaftlicher Wahnsinn - und dies, obwohl der Mensch ohne Fleisch in aller Regel gesünder lebt.

Wer nicht auf Fleisch verzichten kann und will, dem wird alternativ der Verzehr von Insekten vorgeschlagen: Extrem anspruchslos und schnell wachsend, exzellente Futtermittel und erstklassige Eiweißquellen - ob als Mehlwurmkrokette oder Heuschreckenburger ist Geschmackssache.

Für Moderator Ingolf Baur ist nach Ende der Dreharbeiten ohnehin klar: Bei ihm kommt vorerst kein Fleisch mehr auf den Teller – wobei im Vorabend-Programm die schlimmsten Grausamkeiten ausgespart bleiben.

Info "nano spezial"